kellerjournal

forum
homosexualität
münchen e.V.

münchen schwul

nr. 5/86



IMPRESSUM

kellerjournal 5/86 7. Jahrgang

Das kellerjournal erscheint zweimonatlich in einer Auflage von 1000 Stück.
Das kellerjournal wird gegen Erstattung der Portokosten (10 DM/Drucksache - 15 DM/Brief) 1 Jahr lang zugeschickt.

Herausgeber und Verlag:
VSG - Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.
Postfach 15 22 08, 8000 München 158
Tel.: 089/ 59 82 00
PGiroKonto Nr. 6832 - 808 Mchn, BLZ 700 100 80

Druck:
Ulenspiegel
Satz + Druck + Papier Kooperative
Winterstr. 4, 8000 München 90

Redaktion:
Gustl Angstmann, Rüdiger Berg, Michael Lucan, Dieter Reiml und Guido Vael

Redaktionsanschrift:
Dachauer Str. 42, 8000 München 2
(Für Leserbriefe, Anzeigenaufträge, usw.)

Titel: Rüdiger Berg
Lay Out: Guido Vael
Schreibarbeit: Ulrike Schäfer

Verantwortlich für diese Ausgabe : Guido Vael
Verantwortlich für die Anzeigen : Dieter Reiml
Kleinanzeigen + Fotos : Michael Lucan
Adresse der Verantwortlichen : c/o kj-Redaktion

Artikel, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des presserechtlich Verantwortlichen wieder.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gegen Belegexemplar

Für gewerbliche Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 17.11.1985. Private Kleinanzeigen werden kostenlos veröffentlicht.

Dieser Ausgabe des kellerjournal liegt als Beilage das Programm der Münchner Selbsthilfetage bei.

Das kellerjournal gibt es bei:

Ali Baba, Adalbert-Buchhandlung, Atelier 6, Bei Thea, Bolt, Buddy, Caesar's Club, City Sauna, Colibri, Egon's Pils, Eulenspiegel, Feuerwache, Fisherman, Flaschenöffner, Followme, Fred's Pub, Gray-Hound's, Halt, Kanapee, Klenzehof, Klimperkasten, Lohengrin, Louis' und Toni's, Münchner AIDS-Hilfe, Mrs. Hendersen, Mr. Gay Cornelius, New York, Ochsengarten, Pop As, Rosa Freizeit, Sebastiansstubn, Tadzio, Teddy Bar, Together, Türkensauna, VSG-Zentrum, Walter's Lederboutique und im Weissblauen Gay-Shop.

Wenn Du mithelfen wilst, das kellerjournal weiter zu verbreiten, laß es doch einfach irgendwo liegen. Am besten in der Tram, in der Telefonzelle, im Wirtshaus usw.
Ein neues Heft erhälst Du jederzeit an den im Impressum genannten Stellen oder per Post von:
Redaktion kellerjournal, Dachauer Str. 42, 8 M 2

KLEINANZEIGEN

Thomas, 23 J., sucht ab Nov./Dez. '86 für ca. 2 - 4 Wochen eine Möglichkeit zum Übernachten. Wer gleich eine Wohnung oder WG oder ein Zimmer weiß, außerdem noch einen Job (Verkäufer ?), der melde sich bitte im VSG bei Christian. (Mo/Fr ab 19.30: 089) 59 82 00)

Suche schwulen Steuerberater. Kontakt bitte über das kellerjournal CH 05001

WIR STEHEN IN TRÄNEN ANGESICHTS DER TATSACHE, DAß UNS UNSER ZIEHVATER

HANS (BIRDY)

UNTER SO TRAGISCHEN UMSTÄNDEN -SEIN ALTER!- DEN TOBENDEN FLUTEN DER WEITEN WELT ÜBERLÄßT UND DAS STEUER DER GRUPPE IN UNSERE UREIGENE VERANTWORTUNG LEGT.
MÖGEN DIR DEINE JUNGS IMMER IN GUTER ERINNERUNG BLEIBEN.

- DEINE SCHWULE JUGENDGRUPPE -

P.S.: WIR DANKEN DEINER UNENDLICHEN GEDULD UND PIONIERARBEIT!



Meine Meinung

Guido Vael

Im August fanden Polizeikontrollen im Englischen Garten (Lerchenfeldklappe) und - laut Szenengerüchten - auch in einem Münchner Lokal statt. Dabei sollten beteiligte Polizisten gesagt haben, daß die überprüften Personen mit einer Vorladung beim Gesundheitsamt rechnen können.

Auf eine Anfrage vom VSG begründete der Leiter des Polizeipräsidialbüros, Kriminaldirektor Kirchmann, dies wie folgt:

"Bei dem von Ihnen genannten "Schwulentreffpunkt" handelt es sich offensichtlich um die öffentliche Toilette an der Lerchenfeldstraß e und deren nähere Umgebung. Dieser Bereich liegt innerhalb des von der Regierung von Oberbayern festgelegten Sperrbezirkes für die Ausübung der Prostitution.
Zunehmende Beschwerden und Hinweise aus der Bevölkerung über Belästigungen durch "Schwule", insbesondere daß hier permanent der innerhalb des Sperrbezirks verbotenen Prostitution nachgegangen wird. Dabei besteht auch die Gefahr der Verbreitung von Geschlechtskrankheiten".

Eine Anfrage der Münchner AIDS-Hilfe an den Kreisverwaltungsreferenten Dr. Gauweiler wurde von Stadtdirektorin Dr. Frfr. Loeffelholz von Colberg, stellvertretende Leiterin der Gesundheitsbehörde, beantwortet:

"Nach §§ 31,ff sind bei Ansteckungsverdächtigen im Sinne des § 2 Ziff. 3 Bundesseuchengesetz Ermittlungen anzustellen, wenn anzunehmen ist, daß sie Krankheitserreger aufgenommen haben und diese ausscheiden. ...... Regelmäßige Untersuchungen von Personen mit häufig wechselndem Geschlechtsverkehr können keinesfalls als Diskriminierung gewertet werden, es handelt sich vielmehr um notwendige Schutzmaßnahmen zur Eindämmung von Geschlechtskrankheiten und der Verhütung von HTLV-III-Infektinen, die im wohlverstandenen Interesse der Volksgesundheit gelegen sind."

Na also!

Um nach draußen darstellen zu können, daß es sich nicht um eine schärfere Vorgehensweise gegen Schwule handelt, wird erneut mit "Prostitution im Sperrbezirk" argumentiert. Wer die schwule Szene Münchens kennt, weiß, daß dieses Argument nicht stichhaltig ist. Es ist eine primitive Hilfskonstruktion.

Die grundsätzliche Annahme, daß an jedem schwulen Treffpunkt der Prostitution nachgegangen werde, halte ich durchaus für diskriminierend

Es ist nun sattsam bekannt, - und es wird allmählich langweilig, dauernd darauf hinweisen zu müssen -, daß Zwangstestung und Registrierung k e i n e geeigneten Mittel sind, der Verbreitung von AIDS entgegenzuwirken. Die einzig wirksame Maßnahme ist die intensive Information und Beratung der Bevölkerung und, für die Hauptbetroffenen, die Hilfe zur Selbsthilfe, damit eine Verhaltensänderung möglich wird.

Gegen besseres Wissen bildet sich in München eine Koalition zwischen politisch Verantwortlichen, Gesundheitsbehörde und Polizei, mit dem Ziel, unerwünschte Lebensstile anzugreifen, Freiheiten zu beschneiden. Mir nützt dabei der Hinweis, daß München diesbezüglich eine einsame Insel in der Bundesrepublik ist, recht wenig.

Mit Erstaunen nehme ich zur Kenntnis, daß die SPD-Rathausfraktion nicht in der Lage sein sollte, Gauweiler und Kronawitter, der bekanntlich die gleiche Position vertritt, zurückzupfeifen. Mit noch grösserem Erstaunen sehe ich die Argumentations- und Aktionsunfähigkeit der Grünen. Von der CSU erwarte ich von vorneherein nichts, wir müssen aber froh sein, daß Sozialminister Neubauer und Innenminister Hillermeier sich so deutlich gegen die Meldepflicht aussprechen.

Ab Oktober startet ein vom Bund finanziertes "Street-Working-Programm". In München wird dies an die Gesundheitsbehörde angegliedert. Wie soll ein(e) Sozialarbeiter(in) Street Working machen, wenn er/sie immer als Vertreter dieser Behörde gesehen wird, wenn ihm/ihr gesundheitspolizeiliche Aufgaben unterstellt werden (müssen)? Ich möchte ausdrücklich der anonymen AIDS-Beratungsstelle der Gesundheitsbehörde meine Anerkennung für ihre Leistungen aussprechen, aber die Ereignisse der letzten Zeit setzt auch das Vertrauen, das sie genießt, aufs Spiel.



AM 12. OKTOBER WÄHLEN DIE BAYERN IHREN NEUEN LANDTAG. KEIN ZWEIFEL, WEN SIE WÄHLEN WERDEN. JEDE WAHL IST JEDOCH ANLASS, DIE PROGRAMME DER ANGETRETENEN PARTEIEN UNTER DIE LUPE ZU NEHMEN UND DARAUFHIN ZU DURCHLEUCHTEN, WAS SIE VON SCHWULEN HALTEN, OB SCHWULE FÜR SIE MITTLERWEILE EXISTIEREN.

1. CSU

Für die CSU existiert ausschließlich die Familie als einzig akzeptable Lebensform. Weiterer Kommentar überflüssig.

2. SPD

Auch im Landtagswahlprogramm der bayerischen SPD sucht man vergeblich nach dem Wort "Homosexuelle". Es werden Themen, die auch Schwule betreffen, nicht gesondert aufgeführt. Es ist in diesem Zusammenhang daher unmöglich und unnötig, die SPD-Wahlplattform weiter zu analysieren.

3. FDP

Auch für die FDP in Bayern sind Schwule nicht erwähnungsbedürftig. Statt dessen geht sie in dem Kapitel "Soziales" auf AIDS wie folgt ein:

"Der Herausforderung von AIDS begegnen"
Wissenschaftler, Ärzte, Publizisten und Politiker sind aufgefordert, die Bevölkerung über die Problematik von AIDS aufzuklären, um unangemessene Reaktionen zu vermeiden und übertriebene Ängste abzubauen. Die FDP ist gegen eine namentliche Meldepflicht. AIDS-Fälle sind seitens der Ärzte nur unter Nennung von Alter und Geschlecht der Betroffenen an die Gesundheitsämter zu melden. Vorsorgeuntersuchungen (Anm. d. Autors: Seit wann gibt es die???) sind im verstärkten Maße anzubieten; Zwangsmaßnahmen werden jedoch abgelehnt.

Das Wort "Vorsorgeuntersuchungen" ist wohl oder übel als "HTLV-Antikörper-Test" zu interpretieren. Dieser Test stellt jedoch keine Vorsorge dar, denn er konstatiert nur eine eventuelle Infektion. Mit anderen Worten: Die bayerische FDP propagiert gedankenlose Test-Orgien (dankenswerterweise nicht als Zwangsmaßnahmen).

4. Die GRÜNEN

In ihrem Wahlprogramm haben Die GRÜNEN, allerdings unter "Menschen auf der Schattenseite unserer Gesellschaft" formuliert:

"Sexuelle Selbstbestimmung für alle Menschen"
Sexualität als Form menschlicher Empfindung wird von den GRÜNEN als etwas Schönes und Positives bejaht und als Bereicherung des Lebens angesehen. Sexuelle Beziehungen zwischen gleichberechtigten Partnern in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung sind wichtig als Kontakt und Austausch zwischen Menschen und als Ausdruck von Lebensfreude und Zuneigung. Dabei sehen Die GRÜNEN in Homo- und Heterosexualität gleichwertige Ausdrucksformen menschlicher Sexualität.

Die bayerischen GRÜNEN fordern, daß alle Formen von Lebensgemeinschaften rechtlich, wirtschaftlich und gesellschaftlich gleichgestellt werden. Die Benachteiligung homosexueller Lebensgemeinschaften muß beseitigt werden. Homosexuelle, die während der Nazi-Zeit Verfolgungen erlitten haben, müssen als NS-Geschädigte anerkannt werden. Verboten werden muß die Sammlung von Daten über sogenanntes "abweichendes Sexualverhalten". Bereits bestehende Datensammlungen sollen vernichtet werden. Ausländer, die wegen ihrer Homosexualität in ihrer Heimat verfolgt werden, sollen in der Bundesrepublik Asyl erhalten. Die sexuelle Orientierung und auch die Geschlechtsidentität darf kein Anlaß zu beruflicher Benachteiligung oder Berufsverboten sein. Transsexuelle, das sind Menschen, deren Gefühlswelt ihrer angeborenen körperlichen Geschlechtlichkeit entgegengesetzt ist, dürfen nicht benachteiligt werden gegenüber Intersexuellen (Zwittern). Behinderten und Langzeitkranken in Krankenhäusern, Heimen und ähnlichen Einrichtungen muß die Möglichkeit zu sexuellem Leben gegeben werden. Zum Schutze der Kinder müssen sexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen und Kindern verboten bleiben (§ 176 StGB). Für Betroffene muß es bessere Hilfen geben.

Offen homosexuelle Kandidaten

Aus den vier großen Parteien bewerben sich lediglich zwei offen Homosexuelle um einen Sitz im Landtag. Es sind dies Ingrid Psimmas und Florian Schneider. Beide kandidieren auf der Liste der GRÜNEN. Im Falle eines Einzugs dieser Partei in den Landtag hat Ingrid Psimmas aufgrund ihres günstigen Listenplatzes gute Chancen auf einen Platz im Parlament.

dr

zur Wahl:
Wir brauchen

DAS SCHWEIGEN

Das kellerjournal hatte an nicht parteipolitisch orientierte Münchner Schwulengruppen, von denen es annahm, daß sie politische Arbeit leisten wollen, einen Brief geschickt mit der Bitte um Beantwortung einiger Fragen. Diese lauteten:

1. Wie seht ihr diese Landtagswahl aus der Sicht einer Schwulengruppe?
2. Welche Forderungen stellt ihr den Parteien in dieser Wahl?
3. Welchen Parteigliederungen gegenüber habt ihr diese Forderungen artikuliert, und wie haben sie darauf reagiert?
4. Wie ist in eurer Gruppe der interne Diskussionsstand zu dieser Wahl?

Angeschrieben waren HALT, HuK, Rosa Aktiv, Rosa Freizeit, Viorosa und VSG. Geantwortet hat keiner!
Da nicht anzunehmen ist, daß die Meinungen der Schwulengruppen als geheim eingestuft sind, bleibt aus diesem Schweigen nur der Schluß zu ziehen, daß sie nicht in der Lage sind, diese Fragen zu beantworten. Dies wiederum läßt die traurige Vermutung aufkommen, daß man sich in den Gruppen keine druckfertigen Gedanken gemacht hat. Schweigen!

Auch sonst war nichts zu hören von Forderungen an die Parteien; kein Wort über die Inhalte von Lehrprogrammen an den Schulen, Chancen für private Kulturinitiativen, Medienpolitik, Bedrohung schwuler Freiräume durch Zwangsmaßnahmen mit AIDS als Vorwand, Polizeigesetzgebung ... Alles landespolitische Themen, die Schwule betreffen.

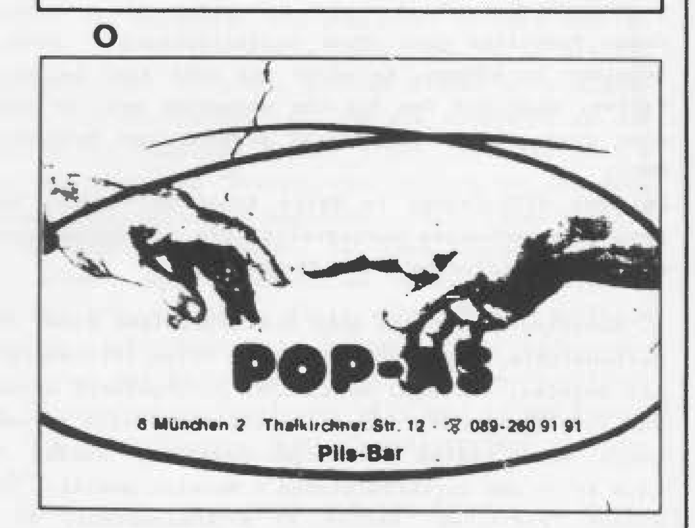
Haben sich die Münchner Gruppen nun selber mundtot gemacht? Besitzen sie noch emanzipatorischen Anspruch? Denken sie überhaupt noch an politische Zielsetzungen?

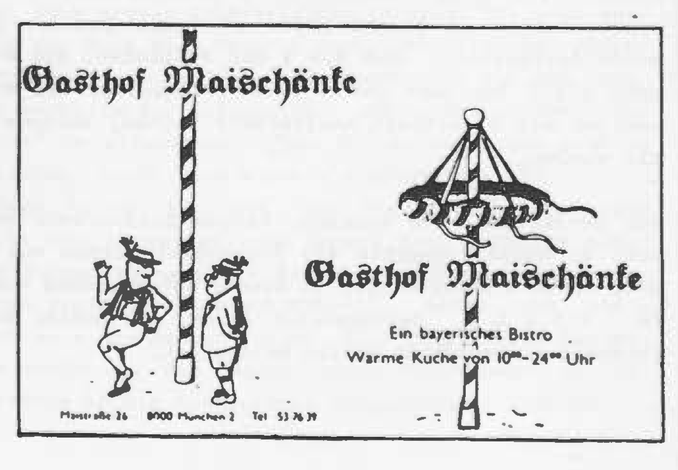
Wir warten auf eine Antwort. dr



Florian Schneider Ingrid Psimmas

Fotos aus Rosa Flieder





Das Hauptrisiko für AIDS:

Analverkehr

Solange es keine wirksamen Impfstoffe oder Arzneimittel gegen AIDS gibt, ist Safer Sex, d.h. die sexuellen Praktiken, die eine Infizierung mit dem Virus HIV (früher LAV/HTLV-III genannt) weitestgehend verhindern, die einzig sinnvolle Vorbeugungsmaßnahme.

Nun wurde dieses Virus in fast allen Körpersekreten nachgewiesen, so daß - medizinisch gesehen - jeder Austausch von Körperflüssigkeiten die Gefahr einer Ansteckung beinhaltet.

In Abhängigkeit des jeweiligen persönlichen Sicherheitsbedürfnisses kann dies zu einer rigiden Beschneidung der sexuellen Entfaltung führen. Es wäre daher nicht nur wünschenswert, sondern - für unsere psychische Gesundheit - auch notwendig, die verschiedenen Praktiken nach ihrer Gefährlichkeit unterscheiden zu können. Es würde uns auch viel leichter fallen, dann mit den Risiken umzugehen bzw. es wäre eine große Hilfe bei unserer persönlichen Entscheidung.
Bei der AIDS-Tagung in Paris (Juni 86) wurden nun zwei Untersuchungen vorgestellt, die das Infektionsrisiko bei Analverkehr zum Thema hatten.

L. Kingsley berichtete über die Ergebnisse einer Kohortenstudie, die an verschiedenen Orten (Pittsburgh, Los Angeles, Chicago, Balitmore) durchgeführt wurde. Von 2536 Probanden, die am Anfang der Studie seronegativ waren (also Antikörper-negativ), wurden 95 (3,8 %) in den darauffolgenden 6 Monaten positiv. Von diesen "Positiven" hatten 97 % Analverkehr, 85 % praktizierten es sowohl aktiv als auch passiv. Es wurde festgestellt, daß 9,6 % der Probanden, die mit mehr als 2 Partnern und 4 % der Probanden, die mit weniger als 2 Partnern Analverkehr hatten, seropositiv wurden.

Von denjenigen, die angaben, keinen Analverkehr gehabt zu haben (immerhin 473 Probanden) wurden nur 3 oder 0,006 % seropositiv. In dieser Untersuchung konte n i c h t festgestellt weden, daß oraler Sex (blasen) ein erhöhtes Risiko beinhaltet.

Aus einer zweiten Studie, die ebenfalls in den USA durchgeführt und von J. Chmiel vorgestellt wurde, geht das hohe Risiko bei Analverkehr eindeutig hervor. In dieser Studie bezeichnet man als Analsex sowohl das aktive und/oder passive Verhalten als auch das Fist Fucking. Die Beobachtungszeit betrug ebenfalls 6 Monate. Von den 213 Probanden, die angaben, keinen analen Sex praktiziert zu haben, wurde keiner positiv! Dagegen wurde die Seropositivität festgestellt bei 3,5 % von 1637 Probanden, die analen Sex mit einigen Partnern, und bei 12,2 % der 246 Probanden, die mit fast allen Partnern analen Sex hatten.

Wichtig erscheint mir die Aussage, daß 71 % der Probanden ohne Analsex weiterhin oralen Sex praktizierten und dennoch nicht seropositiv wruden.

Wir sollten jedoch diese Ergebnisse nicht überbewerten. Die Untersuchungen haben ihr Schwachstellen: die Beobachtungszeit war sehr kurz, es fehlen die Angaben über die Häufigkeit der sexuellen Kontakte, über die Anzahl der verschiedenen Partner, und es wurde nicht unterschieden in aktivem und passivem Verhalten, wobei es durchaus möglich ist, daß diese Unterscheidung in den USA wenig Sinn macht.

Dennoch, hier wurde erstmals der Versuch gemacht, einen Zusammenhang zwischen Sexualverhalten und Infektionswahrscheinlichkeit zu finden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß es m.E. sehr wichtig ist, diesen Zusammenhang genauer zu prüfen.

Ich bin sehr neugierig auf die Erkenntnisse der Kohortenstudie, die vom Bundesgesundheitsamt in Auftrag gegeben wurde. In München findet diese Studie bei Prof. Dr. Dr. Braun-Falco und Prof. Dr. Goebel statt.

Guido Vael



Das Buch

VALERY LURIA: "DER FALL VON BABYLON" ("LA CHUTE DE BABYLONE")
(WEISMANN VERLAG, MÜNCHEN 1986)

Das Thema ist AIDS. Und es ist auf irritierend bösartige Weise dargestellt, ist keinesfalls ein Rührstück, läßt sich auf Hoffnungen und Tröstungen nicht ein.
Vielmehr wählt der Autor mit sicherem Geschmack jeweils schlimmstmögliche Wendungen. Mit überwältigendem Zynismus übertreibt er, absichtlich zeigt er nicht, was ist (sofern wir's denn zu wissen glauben), sondern wie das, was ist, gesehen wird, also entstellt. Es geht um Vorstellungen, nie um "Wahrheit" (falls es Wahrheit jenseits der Vorstellungen geben mag).
Zum einen die Leidensgeschichte eines Erkrankten: "wenn ich später vor dem Spiegel stand, käseweiß und ganz in Schwarz gekleidet, sah ich mehr denn je wie ein vom Blitzschlag verkohlter Baum aus - der Baum des AIDS. Sollte ich Make-up auflegen? Ein AIDS-Gesicht, mit Kleister und Farbe auf jugendlich getrimmt." (War dergleichen nicht schon in der Presse zu lesen?). Zum anderen die Attitüden der anderen, der Noch-Gesunden, deren Vorurteile wie Tatsachen präsentiert werden; etwa daß die Luft, die der Erkrankte ausatmet, infektiös sei. Vorurteile, die nun wiederum der Erkrankte sich zu eigen macht. "Solange ich das einatme, was ich ausatme - anders ausgedrückt, solange ich in meinem Zimmer bleibe und aus Angst vor Lungenentzündung und Bakterien nicht lüfte -, wird mein eigener AIDS-Fluß sich immer wieder in das Meer meines Blutes ergießen. Anders ausgedrückt, ich stecke mich permanent selbst an, endlos, schmerzlos und doch schmerzhaft, unentrinnbar. (...) Anders ausgedrückt, ich muß mir selbst aus dem Weg gehen. Ich darf mich nicht berühren, ich darf mich auf keinen Fall im Spiegel betrachten, und wenn ich bedenke, daß auch Sperma als "Überträger" in Betracht kommt, darf ich nichts tun, was auch nur im entferntesten mit Masturbation sich in Verbindung bringen ließe. Ich darf nicht in meinem Bett schlafen, ich darf nicht mit meiner Gabel essen."
Eine Groteske also. Verschiedene Menschen bringen ihre Standpunkte vor. Der Kranke; ein Journalist, der "Bericht erstattet"; der Freund des Kranken, der sich Knall auf Fall von ihm getrennt hat, aber liebevoll "das Vermächtnis" hütet; ein Prediger, wie er gottlob nur in den USA vorkommt, Hölle, Tod und Teufel beschwörend...: "Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde. - Laß ihnen keine Heilung zuteil werden, denn das wäre eine große Versuchung. Führe uns nicht in Versuchung, o Herr, denn Heilung ist die wahre Krankheit und unsere Krankheit die wahre Heilung, das Allheilmittel."

Rüdiger Berg

PETRONIUS: "SATYRGESCHICHTEN"
(RECLAM UNIVERSALBIBLIOTHEK 1041)

Es ist mir wichtig, gelegentlich auf Werke hinzuweisen, die nicht zu den "Aktualitäten des Tages" zählen. Ein solcher Klassiker, im eigentlichen Sinne der erste Roman der Literaturgeschichte überhaupt, ist der Petronius. Er war ein römischer Adliger und lebte um die Mitte des 1. Jahrhunderts u.Z., und leider ist sein Werk nur in Fragmenten erhalten.
Es ist ein geniales Buch, Mischung aus Erzählung schwuler Liebesgeschichten, Satire auf Zeit und Leben des Kaisers Nero, Lyrik. Mit einer Selbstverständlichkeit, die für die Bewahrer der öffentlichen Moral noch heute Pornographie wäre, handelte es sich bei dieser Literatur nicht um Teile des "klassischen Kulturgutes"; mit warmherziger Ironie und Lust ist eine schwule bzw. päderastische Dreiecksgeschichte in den Mittelpunkt des Romans gestellt. Zugleich ist es ein faszinierender "Abenteuerroman".
Ich will noch darauf hinweisen, daß "Satyricon" das Buch zum gleichnamigen Film von Fellini ist. Kongenial setzte der Regisseur das Genie des Petronius in surrealistisch anmutende Bilder und Handlungsstränge um.

Rüdiger Berg

ULRICH STÖWER: "ANTINOUS, GELIEBTER!"
(TB, 1984)

Welcher Schwule kennt ihn nicht, den Mythos von Antinous, dem Geliebten des römischen Kaisers Hadrian (117-138 u.Z.)? Der schöne Junge ersoff im Nil. Aus den spärlichen Tatsachen schrieb Stöwer eine eigenwillige Interpretation, stilistisch angelehnt an das Vorbild von Thornton Wilder ("Die Iden des März", über die Ermordung Cäsars), also in Form von Briefen, Tagebüchern, amtlichen Berichten u.dgl. Dabei schafft es der Autor, den Jungen, der nach seinem Tode zum Gott erhoben ward, gründlich zu "entmythologisieren". Aus dem antiken Rahmen fällt eine beinahe schäbige modernistische Geschichte heraus: Einem Päderasten entgleitet die Macht über den allzu jungen Liebling, der in erwachender Lebensgier sein Heil in der Flucht in die Vergnügungen mit gleichaltrigen Freunden sucht.
Es liest sich interessant und ist flüssig geschrieben, ohne großen literarischen Ehrgeiz. Übrigens enthält das Buch eine Menge Spruchweisheiten über Päderastie und schwule Liebe, Gegensatz von Alt und Jung, die Vorteile der Bisexualität und natürlich über "die Liebe" im allgemeinen ("Die Blüten der Liebe sind zu pflücken, nicht ihre Wurzeln auszugraben...").
Stöwer bringt Antinous "auf die Erde zurück". Und zeigt ihn in seiner, wie Thomas Mann urteilte (über die jungen Männer, die der Dichter Platen anbetete), "Nichts-als-Geradegewachsenheit", macht ihn damit auch zu einem dummen Jungen. Aber projizierte der Autor nicht nur die gegenwärtigen Bedingungen der Päderastie in die historische Vergangenheit zurück?

Rüdiger Berg

TASCHENKALENDER

Im Bruno Gmünder Verlag, Berlin, erschien soeben der neue Taschenkalender "Schwule Männer '87.
Format und Gestaltung sind unverändert geblieben: genügend Platz für Eintragungen und Termine (2 Seiten pro Woche), interessante Geschichtsdaten, Gay Guide für die Bundesrepublik, Adressenliste der AIDS-Hilfen, Liste der Telefonnummern der schwulen Beratungsgruppen, alles aufgelockert mit Fotos und Comics von Ralf König.
Der Text-/Leseteil ist diesmal ein Kurzlexikon, womit ich allerdings wenig anfangen kann, die Idee ist aber gut. Mit DM 9,80 erscheint mir der Kalender nicht zu teuer. Wäre das Format etwas kleiner, sodaß er auch in meine Jeanstasche passen würde, wäre ich noch zufriedener

gv

NEUES VOM VERLAG ROSA WINKEL, BERLIN

Coming Out Probleme durch AIDS Broschüre DM 3,--

Mit einem Fragebogen, der an verschiedene schwule Jugendgruppen verschickt und der von 119 jungen Schwulen (Durchschnittsalter 21,1 J.) beantwortet wurde, untersuchte das Schwulenreferat im AStA/FU Berlin den Einfluß von AIDS auf das Coming Out und die Änderungen im Sexualverhalten.
Es ist bestimmt keine repräsentative Studie, dennoch bekommen wir ein paar interessante Ergebnisse.

Schwulcomix 4 DM 19,80

Der neue Ralf König ist da, spritzig, witzig. Szenen des sog. täglichen Lebens werden überzeichnet und oft, sehr oft hatte ich das Gefühl, in einen Spiegel zu schauen. Manchmal reicht es aber nur zu einem bitteren Lächeln.

Comix-Karten

Acht farbige Karten von Ralf König, Einzelpreis DM 1,50, ganzer Satz DM 10,--.

gv



Theater / Film

WIE DU

Ein Theaterstück von dem New Yorker Autor William M. Hoffman; unter der Regie von Konrad Sabrautzky; gespielt im TEAM-THEATER (Am Einlass 4-5).

Es ist schon einige Wochen her, daß ich in dem kleinen Theater (gegenüber vom "HENDERSON") saß und mich in die Geschichte "AS IS" eines schwulen AIDS-Kranken treiben ließ. Ein interessanter Theaterabend!

Inzwischen habe ich das Theaterstück halb vergessen. Eins weiß ich noch: Ich war nicht nur Zuschauer; ich bin mittendrin! So, als wär ich der von einer langjährigen Beziehung Enttäuschte... der männerverschleißende Schwule... der plötzlich von AIDS Überfallene... der Hilflose... der Ignorant... der geile Angeber... der verzweifelt Hoffende... der ängstliche Hetero... die pikierte Verwandte... die robuste Krankenschwester... der dümmliche Arzt... der Stille... der immer noch Lebendige.

Die Rollen in dem Stück um das Ende einer schwulen Liebesbeziehung, um das Sterben eines kraftvollen Mannes, um den kläglich erkämpften Sieg gegen alle Hoffnungslosigkeit sind austauschbar. Geschickt hat der Regisseur Sabrautzky diese Erfahrung eingesetzt, indem er jeden der Spieler mehrere Rollen gestalten ließ. Die Schauspieler nutzten ihre Chancen - teilweise - akrobatisch gekonnt. Petra Maria Grühn verblüffte als Krankenschwester und als schwangere AIDS-Kranke.

"Mein Ziel ist, daß Menschen lernen, mit AIDS umzugehen. Man trifft so viele Leute, die sich was vormachen, das ist verrückt", schreibt der Autor. Ich weiß nicht, ob er bei mir sein Ziel erreicht hat?! Eins hat der Abend bei mir erreicht: Ich habe mitgefühlt, mitgedacht und überraschend viel gelacht. Ich will mir das Stück nochmals anschauen, wenn es ab 17. September im TEAM-THEATER wieder gespielt wird.

Gustl Angstmann

Seit 25.09. läuft im Theatiner-Kino und im Neuen Arena der Film "Mein wunderbarer Waschsalon", in dem gezeigt wird, das Schwulsein etwas ganz und gar selbstverständliches sein kann.
(Eine ausführliche Filmkritik folgt in der nächsten Ausgabe.)

ml



Schallplatten

COMMUNARDS: COMMUNARDS

Nachdem Jimmy Somerville "Bronski Beat" verlassen hatte, gründete er mit Richard Coles die "Communards". Der Titelsong ihrer LP belegt derzeit Platz eins der englischen Hitparade. Diese "Don't Leave Me This Way" ist zwar nicht der neueste Titel, aber gut interpretiert. Jimmys berühmte Sopranstimme macht etwas Neues daraus.
Auch die anderen Titel sind vornehmlich Liebeslieder, kämpferisch ist "Forbidden Love". Die Communards sind derzeit zusammen mit Bronski Beat die erfolgreichste schwule Gruppe.

LEE MARROW DEDICATED TO PATRICK COWLEY

Patrick ist an AIDS verstorben. In dem Titel "Mr. Fantasy" wird ihm eine Ehrung zuteil.

FRANKIE GOES TO HOLLYWOOD: RAGE HARD

Die Plattenfirma hat den Song "Rage Hard" von ihrer zweiten LP "Liverpool" nun als Single und Maxisingle ausgekoppelt. Nicht umwerfend, aber hörbar. Aufsteigende Tendenz in den Verkaufslisten.

PROPAGANDA FOR FRANKIE: P4F

Wer von Frankie Goes To Hollywood's "Relax" noch immer nicht genug gehört hat, kann sich nun einen Mix zusammen mit Propagandas "P. Machinery" als Single kaufen.

Reise

UNGARN
Schwul unter dem Auge des Gesetzes



Budapest:Die Kettenbrücke beim Hotel Intercontinental



Das Parlament an den Ufern der Donau

Ungarns Metropole ist Budapest. Hier spielt sich auch die einzige nennenswerte schwule Szene ab, die - wie in den sozialistischen Ländern Osteuropas üblich - ohnehin nur dürftig entwickelt ist. Ungarn ist relativ liberal. Das "Schutzalter" liegt bei 18 Jahren. In den letzten Jahren erschienen Übersetzungen westlicher Bücher mit schwuler Thematik, 1982 wurde sogar ein Film über ein lesbisches Paar gedreht. Die Haltung der Bevölkerung, wohlgemerkt in Budapest, ist offenbar ausreichend tolerant, sodaß man hin und wieder schon mal zwei Männer sich mit Kuß begrüßen sieht.

Die Liste der Treffpunkte in Budapest ist kurz. Richtig schwul ist keiner, alle sind gemischt.

Berühmt sind die Bäder, insbesondere die Gellert-Sauna. Man erreicht sie mit Straßenbahn und Bus. Das Jugendstil-Interieur erinnert an das Müllersche Volksbad in München. Der Eingang liegt an der rechten Seite des Luxushotels "Gellert". Geöffnet ist zwar täglich, es ist aber ratsam, die Öffnungszeiten zu erfragen. Daneben gibt es noch das Kiraly-Bad und das Racz-Bad. Schwul sind sie aber nur montags, mittwochs, freitags und sonntags bzw. dienstags, donnerstags und samstags.

Wer im Sommer reist, kann das Freibad Palatinusstrand auf der Margareteninsel (Margit Sziget) besuchen. Auf der Sonnenterasse direkt über dem Eingang kann man nackt liegen, Ungarn wird man allerdings, hier weniger treffen, dafür lassen sich Kontakte zu den Schwestern aus dem anderen Teil Deutschlands knüpfen.

Es existieren lediglich zwei Lokale, beide erst ab 22 Uhr einschlägig.
Da gibt es zum einen das Diofa (Dohany Str. 38), in dem man tagsüber sehr preiswert essen kann. Abends wirkt es so, wie wohl in der Adenauer-Ära die Treffpunkte der Homophilen waren. Und deswegen sollte man es ruhig besuchen, besonders Jüngere, denen durch ihre späte Geburt dieser Mief (bis jetzt) erspart geblieben ist. In dem schmucklosen Raum sitzen vereinzelt Männer an den kleinen Tischen, trinken ihr Bier oder ihr Cola, blicken sich stumm gegenseitig an. In einer Ecke spielt der Pianist selber zu den Liedern, die wahrscheinlich von unerfüllter Sehn-

sucht künden. Die Tristesse des Ortes ist nicht lange zu ertragen. Man denkt mit Schaudern an unsere Rückschritte in die 50er Jahre...

Auf den ersten Blick wirkt das Egyetem am Felszabadalas Ter ganz anders. In dem luxuriös modernen Café treffen sich Einheimische wie Touristen, vielleicht der beste Platz, um ins Gespräch zu kommen. Vorher rentiert sich vielleicht ein Spaziergang an der Donaupromenade vor dem nahe gelegenen Hotel Intercontinental, dem Ort für Outside Cruising in Budapest.

Bei den Gesprächen mit Ungarn im Egyetem taucht auch das Thema AIDS auf. Aufklärung durch die Medien oder von offizieller Seite - Schwulengruppen gibt es nicht - erfolgte bis jetzt kaum. Kein Wunder, daß der Gebrauch von Kondomen so gut wie unbekannt zu sein scheint. Umso erschreckender ist, daß gewissenlose Touristen aus dem Westen Budapest als vermeintlich ungeführliches Sex-Mekka betrachten und durch ihren Unsafe-Sex ihre ungarischen Partner gefährden, die sich infolge ihrer Uninformiertheit nicht schützen können.

Eines Abends tauchte im Egyetem ein Aufgebot uniformierter und ziviler Polizisten auf. Ausweiskontrolle. Vor dem Ausgang postiert sich ein Uniformierter. Die zahlreichen Gäste lassen es mit Gleichgültigkeit über sich ergehen, nur wenige zeigen Furcht oder reißen Witze. Alles läuft sehr ruhig, sachlich ab, fast möchte man sagen "höflich", wären solche Razzien nicht eine Unverschämtheit. Versuche, mit den Polizisten ins Gespräch zu kommen, scheitern; angeblich kann keiner der Angesprochenen Deutsch, Englisch oder Französisch.

Befragungen der Gäste und der Kellner ergeben ein widersprüchliches Bild. Vom einen bekommt man zu hören, die Polizei sei vermutlich auf der Suche nach einem Verbrecher,einem Mörder vielleicht sogar, der in schwulen Kreisen verkehre. Tatsächlich werden die Ausweise verglichen mit Namen aus der Fahndungsliste. Ein anderer berichtet, Polizeikontrollen seien Routine, sie würden mindestens einmal die Woche hereinschneien.

Jedenfalls werden die Personalien aller anwesenden Ungarn notiert, mit anderen Worten: Rosa Listen werden angelegt. Das Auffallendste an der ganze Aktion: der Autor dieser Zeilen, der während der Razzia sich im Lokal ungehindert bewegte, mit verschiedenen Leuten sprach, wurde als einziger von 50 bis 60 Gästen nicht aufgefordert, sich auszuweisen. Vielleicht ist die Erklärung, daß es für die Polizisten einfach zu ungewohnt war, bei ihrer Tätigkeit beobachtet zu werden und Fragen gestellt zu bekommen, richtig.

Nach zwanzig Minuten hatte der Spuk ein Ende. Alles läuft weiter, als wäre nichts geschehen. Lediglich eine bundesdeutsche Schwester breitet die so oft gehörte Phrase aus: "Wer nichts getan hat, hat nichts zu befürchten." Na denn, Prost Mahlzeit!"

Dieter Reiml

Wien: Rosa-Lilla-Villa

Vor einigen Jahren besetzten Schwule und Lesben ein leerstehendes Haus in Wien. Nach der Renovierung wurde es als Rosa-Lilla-Villa bekannt.

In der Villa können Reisende für 50 Schilling (7 DM!) die Nacht eine preiswerte Unterkunft erhalten. Das Gästzimmer enthält mehrere Betten, die von Schwulen und Lesben (ähem: Lesben und Schwulen, die Tippse) gleichermaßen benutzt werden. Heteros werden normalerweise nicht als Gäste akzeptiert. Die einfache, aber saubere Unterkunft bietet gleichzeitig die Möglichkeit, ein interessantes schwules Projekt kennenzulernen.

Homosexuelle versuchen hier, alternativ zu ihrer spießigen Wiener Hetero-Umgebung nach eigenen Vorstellungen zu leben. Ein kleines Café, das mit dem Garten verbunden ist, steht abends auch Besuchern offen. Ein "Rosa Telefon" wird ebenfalls betrieben.

Gäste dürfen sicherlich keinen Luxus erwarten, ebenso sind Leute unerwünscht, die nach einer Nacht nur Müll hinterlassen. Aber angesichts der Gastfreundschaft wird man (frau wohl auch, die Tippse) ohnehin versucht sein, alles ordentlich zu hinterlassen (na hoffentlich! d.T.)

Ich habe in der Villa einige sehr schöne, angenehme Tage verbracht, mit den Bewohnern manches angenehme Gespräch (oh! d.T.) geführt und mich auch gut amüsiert (nana d.T.). Wien-Besuchern kann man die Villa ans Herz legen, gerade auch, weil dort schwules Zusammenleben in einer Form mit-gelebt werden kann, wie es das in München, ja in der ganzen BRD, (all over the big round world, d.T.) nicht gibt.

Die Adresse:
Rosa-Lilla-Villa (mit viel Doppel-ll, d.T.)
Linke Wienzeile 102
A-1060 Wien
Tel.: 0043/222/568 160 (Mo, Fr. 17 - 30 Uhr)
oder 0043/222/567 0115

Nachrichten

Lokalradio München -Lora-, das ist der Name eines neuen (aber noch nicht existenten) Senders in München. Die Lora-Initiative besteht aus Leuten, die mit dem bestehenden Radio-Programm nicht einverstanden sind und deshalb ein von Hörern finanziertes, kontrolliertes und mitgestaltetes Radio machen wollen.
Unmittelbare, unzensierte Information, Unterhaltung ohne abzustumpfen, Öffenlichmachung unterdrückter Informationen, Betroffene direkt zu Wort kommen lassen; all dies will LORA verwirklichen.
Senden können sollen sowohl interessierte Einezelpersonen als auch Initiativgruppen aller Art.
Kontakt: Harald Bischoff, Tel.: 089/ 448 83 71.

MÜNCHEN (eb) Im Jahr 1984, bzw. im Frühjahr 1985, führte die Arbeitsgruppe AIDS des Schwabinger Krankenhauses im Rahmen einer Studie Untersuchungen an gesunden schwulen Männer, die sich hierzu freiwillig zur Verfügung stellten, durch. Einige Münchner Schwulenverbände und -gruppen hatte u.a. durch Aufrufe zur Teilnahme diese Arbeit unterstützt.
Heute, nach 2 Jahren, will die Arbeitsgruppe eine Nachuntersuchung durchführen. Es konnten aber nicht alle der damals Mitwirkenden durch Aufrufe erreicht werden. Alle diejenigen, die bisher noch nicht nachuntersucht wurden, werden daher gebeten, sich im Schwabinger Krankenhaus zu melden, auch wenn eine weitere Teilnahme nicht möglich erscheint.
Dienstags und Donnerstags von 14.0 - 16.00 Uhr:
Tel.: 089/ 3o68-7433.

Hamburg (eb) - Auch die Demokratische Lesben- und Schwulen-Initiative DeLSI gibt seit neuestem eine Zeitschrift, die DornRosa heraus. Diese überregionale Zeitschrift kann bei Heike Mews, Winklerplatz 1, 2000 Hamburg 50, angefordert werden.

HEIDELBERG (eb) - Schön bunt und farbig präsentiert sich das GAY-Journal unter #394444* im Btx-Kanal. Leicht zu testen ist dieses Angebot jedenfalls in München, wo es bereits in einigen Postämtern (z.B. Telegrafenamt, Tela-Post, ...) öffentliche Btx-Terminals gibt.

KÖLN (eb) - Die Gründungsversammlung für den Bundesverband von homosexuellen Menschen wird vom 31.10. bis 02.11.86 in Köln stattfinden.
Bis zu jeweils 2 Mitglieder aus den sich beteiligenden Gruppen werden im "Schwulen- und Lesbenzentrum SCHULZ" (Köln, Bismarckstr. 17) an diesem Wochenende wahrscheinlich den bereits im Vorfeld recht umstrittenen Bundesverband ins Leben rufen.

ERMITTLUNGEN GEGEN DEN FOERSTER VERLAG

Wegen des Verdachtes eines Vergehens gegen das Jugendschutzgesetz und der Versendung pornographischer Schriften an Privatpersonen wird gegen den Foerster-Verlag, Herausgeber u.a. von Hom-oh, ermittelt. Bei einer Hausdurchsuchung muß die Kundenkartei beschlagnahmt worden sein, denn vor kurzem erhielten einige Personen eine Vorladung, um als Zeugen auszusagen.
In einem Fall wissen wir, daß der Betroffene auf die Frage, warum er vorgeladen wurde, die Antwort erhielt, man habe seinen Namen in der Verlagskartei unter dem Stichwort "Homo" gefunden. Unser Informant versicherte uns, daß er nur ein einziges Mal eine Kontaktanzeige aufgegeben hat, dies bereits vor 1 1/2 Jahren.

Dieser Vorgang zeigt, wie unverantwortlich mancher Verlag auch heute noch mit den personenbezogenen Daten seiner Kunden umgeht.

PARIS (aid) - Auf der internationalen AIDS-Konferenz in Paris vom 23. - 25. Juni 1986 berichtete der schwedische Referent über die Erfahrungen mit der kurz zuvor eingeführten Meldepflicht für HTLV-III-Infizierte in Schweden. Es seien rund 1000 Infizierte gemeldet worder zwischen dem Beginn der Meldepflicht und der Pariser Konferenz, davon seien 58 % schwul. Unter den Gemeldeten seien außerdem 30 % Drogenabhängige. Dem stehen ganz andere Zahlen bei dem Vollbild der AIDS-Erkrankung gegenüber. Dort sind etwa 90 % schwul. Im Übrigen sei festzustellen, daß die Beteiligung am Test drastisch zurückgegangen sei.

Presseschau

Oslo (SZ): Wer AIDS wissentlich auf andere überträgt, kann jetzt in Norwegen wegen Ansteckung mit Todesfolge zu einer Haftstrafe bis zu sechs Jahren verurteilt werden. Voraussetzung dafür ist jedoch eine Anzeige und die Bereitschaft des Angesteckten, vor Gericht als Zeuge aufzutreten.

München (tz): Nach einem Besuch in einem schwulen Lokal wurde ein Gast von seinen beiden Begleitern ausgeraubt. Dabei wurde er auch verletzt.

Bonn (gay journal): Michael Schneidewind soll nach den Vorstellungen der Bundesgeschäftsstelle der Grünen als neuer "Schwulenbeauftragter" seiner Partei für den Bundestag kandidieren. Derzeit ist er Fraktinsvorsitzender der Grünen im Kölner Stadtrat.

Zeist (tsp): Die holländische Rentenversicherung will künftig auch unverheiratete Paare in ihre Leistungen einbeziehen, soweit sie einer Generation angehören. Diese Regelung gilt auch für Schwule und Lesben.

London (gt): Das Verfahren gegen den berühmten Londoner Buchladen "Gay's the World" findet nicht statt. Die britschen Behörden mußten alle Anklagen gegen den Eigentümer fallen lassen und die Mehrzahl der beschlagnahmten Bücher zurückgegen.

München (AZ): Einem AIDS-Kranken sollte in München aufgrund seiner Erkrankung die Wohnung gekündigt werden. Das Gericht entschied jedoch gegen den Vermieter und zugunsten des Kranken.

Aus der Szene

RICHTIGSTELLUNG

Betreffend die Schließung der Gay-Sauna, teilt uns der Eigentümer Walter Wimmer mit, daß er seinen Betrieb nicht aus finanziellen Gründen aufgegeben habe, sondern weil ihm die Arbeit als Einzelperson zu viel wurde. Er legt Wert darauf festzustellen, daß er sich gegen restriktive Maßnahmen, die auch gegen seine Sauna erfolgten, zu wehren versucht hat.

Das bekannte SchwuZ in Berlin hat Ende letzten Monats seine Pforten geschlossen. Durch feuerpolizeiliche Auflagen und Bauvorschriften mußte es die Schließung vornehmen.

Ein neues Erkennungszeichen setzt sich zur Zeit bei uns durch. Es ist, statt eines Taschentuchs in einer bestimmten Farbe, eine Sicherheitsnadel, die man an Hemd oder Jacke trägt.
Das Zeichen soll bedeuten, das der Träger nur Safer-Sex praktizieren will.

Mr. Gay Cornelius, Corneliusstr. 19, hat sein Buchsortiment wesentlich erweitert und bietet nun auch englischsprachige Literatur an.
Damit haben wir auch nach der Schließung des Sodom eine gute Einkaufsmöglichkeit für schwule Bücher. Sollte ein Buch nicht vorrätig sein, so kann es innerhalb weniger Tage besorgt werden.

Seit dem 22.08. befindet sich in der Holzstr. 14 das Lokal Gray-Hound's. Es ist täglich von 13.00 - 01.00 Uhr geöffnet. Uli und Manfred schmeißen den Laden und freuen sich auf Besuch.

Noch bis einschließlich 05.10. werden im Buddy Sex Shop Fotos von Stan of Sweden gezeigt. Er gehörte in den 60er Jahren zum Kreis der führenden Mannerfotografen und war prägend für moderne schwule Fotografie.

Teddy Bar: Ab 12. Okt findet Friedls beliebter Brunch wieder statt.

Aus den Gruppen

Wie wir erfahren haben, hat sich in München eine neue Schwulengruppe konstituiert. Die Satzungsinhalte entsprechen in etwa denen anderer Emanzipationsgruppen. Das kellerjournal wird sich bemühen, über Inhalte, Ziele und Aktionen in den nächsten Ausgaben zu berichten.



Infostand der Münchner AIDS-Hilfe am 02.08.86

Jugendgruppe
Bei einer Diskussion in der schwulen Jugendgruppe stellte sich heraus, daß sie sich in zwei Bereichen besonders gefordert sieht: Zum Einen besteht das Bedürfnis nach einem lockeren Kreis zum Reden, Tratschen und Sichkennenlernen, zum Anderen soll wieder verstärkt die Möglichkeit zur "Coming Out-Hilfe" gegeben sein. Deshalb findet während des "Schwulen Jugendtreffs" nun auch einen "Gesprächskreis" mit wechselnden Themen statt.
Der Jugendtreff ist Dienstags (außer 2. Dienstag im Monat) um 18.00 Uhr im VSG-Zentrum. Der Gesprächskreis findet sich um 18.30 Uhr zusammen und dauert etwa 1 Stunde. Somit bleibt für die Teilnehmer am Gesprächskreis noch ausreichend Zeit, um vorher und nachher am allgemeinen Treff teilzunehmen.





Am 31.08. und 07.09. fanden die traditionellen MLC-Floßfahrten statt. Dabei wurde auch für die Münchner AIDS-Hilfe gesammelt. Vielen Dank.



VIOROSA

Schwul-lesbischer Kulturverein

SCHWULE WOCHE ITALIEN
München 3. - 11. Oktober 1986

Do 25.09 -Mo 06.10	Fotografien 'Er Moretto' von Simon Bischoff. Café Größenwahn, Lothringerstrasse
Fr 01.10 -Mi 08.10	Endlich in München! Die unzensierte Kinofassung! 'Er Moretto' ein Film von Simon Bischoff. Maxim, Landshuter Allee 33, Spätvorstellung
Sa 04.10 -So 12.10	'drammaticità di un incontro' - Zeichnungen von Mirco Toselli, Bologna Dokumentation 'Schwulenbewegung Italien'. Italienische Bar, der Treffpunkt der Woche. Rosa Freizeit, Bavariaring 41, 16-22 Uhr
Sa 04.10	'Le Pumitrozzole' - Italiens bekannteste Travestiegruppe aus Parma. Mit Mode, Show und Schlager. Coca-Cola-Fabrik, Rosenheimer Platz/Steinstr. Einlaß 21 Uhr, Beginn 22 Uhr
Mo 06.10	Diskussion mit Simon Bischoff über seinen Film 'Er Moretto' Maxim, Landshuter Allee 33, nach der Spätvorstellung.
Di 07.10	Vernissage mit Mirco Toselli Rosa Freizeit, Bavariaring 42, 20 Uhr
Mi 08.10	'Schwulenbewegung Italien' - Diskussion mit Vertretern von Il Cassero (Schwulenzentrum Bologna), Circolo 28. Giugno (Schwulengruppe Bologna) und ARCI-Gay (Nationale Schwulenorganisation) 20 Uhr, HALT ESG, Friedrichstr. 25
Do 09.10	GIANCARLO SESSA - italienischer Sänger mit eigenwilligem Stil. Entwickelte sich aus der Bewegung - dort bekannt als die Luna - zum plattenproduzierenden Profi. Coca-Cola-Fabrik, Rosenh. Pl./Steinstr. Einlaß 21 Uhr, Beginn 2 Uhr.
Fr 10.10	Autorenlesung, Buchhandlung 'Adalbert 14', Adalbertstr. 14, 20 Uhr Pier Vittorio Tondelli liest aus seinem Roman 'Altri libertini' (1980), ital. u. deutsch
Sa 11.10	ITALIENISCHE NACHT - Fest mit Musik, Programm... Coca-Cola-Fabrik, Rosenh. Platz/Steinstr. Einlaß 21 Uhr.

Geschichtsdaten

01.10. Nachdem der § 175 zum ersten Mal liberalisiert worden war, erscheinen 1969 die ersten offen schwulen Zeitschriften. Die erste war "Du & Ich".

07.10. 1943 verstarb die lesbische Autorin Radcliff Hall (Quell der Einsamkeit).

12.10. Vor 18 Jahren gründete Helmuth Klein (Leder-Oma) den MSC Köln als ersten deutschen Lederclub.

15.10. Vor 60 Jahren wurde der franz. Philosoph Michel Foucault geboren, der sich in seinen Werken mit Homosexualität auseinandersetzte. Er starb 1984 an AIDS.

16.10. Oscar Wilde, Schriftsteller (Bildnis des Dorian Gray), wurde 1854 geboren.

02.11. 1943 wurde der amerik. Pornostar Casey Donovan geboren. Er spielte in den ersten modernen schwulen Pornos mit.



06.11. In Petersburg verstarb 1893 der Komponist Pjotr Tschaikowsky.

10.11. Heute jährt sich der 95. Todestag des franz. Poeten Arthur Rimbaud.

14.11. Adolf Brand, Herausgeber der Schwulenzeitung "Der Eigene" und Aktivist der Homosexuellenbewegung in der Weimarer Republik, wird 1874 geboren.

18.11. 80. Todestag Klaus Manns (Der fromme Tanz, Mephisto, Der Wendepunkt).



27.11. Vor 8 Jahren wurde der schwule Stadtrat Harvey Milk in San Francisco zusammen mit Bürgermeister Moscone von einem fanatischen Schwulenhasser ermordet. Milk: "Wir wollen keine sympathischen Liberalen, wir wollen Schwule vertreten."



28.11. Es ist der 105. Todestag von Stefan Zweig ("Verwirrung der Gefühle")

dr



Heim und Herd

Herbst - nicht nur die Blätter, auch die Früchte fallen von den Bäumen. Erntet man es aber rechtzeitig, lassen sich leckere Obstkuchen backen. Hier ein Beispiel für einen Kuchen mit dreierlei Sorten.

Obst-Streuselkuchen

Man benötigt:
600 g Aprikosen, 600 g Sauerkirschen, 600 g Stachelbeeren oder die gleiche Menge anderer Früchte, 3/4 l Wasser, 375 g Zucker, 500 g Mehl, 25 g frische Hefe, knapp 1/4 l Milch, 75 g Zucker, 1 Päckchen Vanillinzucker, 1 Prise Salz, 125 g Butter oder Margarine, 50 g geriebene Haselnüsse, etwas Fett für das Backblech, 250 g Mehl, 200 g Zucker, etwas gemahlener Zimt, 150 g Butter.

Zubereitung:
1. Die Früchte sind das erste, was vorbereitet wird. Die Aprikosen kurz in kochendes Wasser legen, mit kaltem Wasser abschrecken, die Haut abziehen. Die Früchte halbieren und die Steine herauslösen. Die Sauerkirschen entstielen und entsteinen, die Stachelbeeren waschen, dann Stiele und Blüten entfernen. Das Wasser mit dem Zucker erhitzen und genau 10 Minuten kochen lassen. Die Früchte nacheinander jeweils 5 Min. in diesem Läuterzucker ziehen lassen. Die Früchte nach Sorten getrennt auf einem Sieb abtropfen lassen.
Für den Teig das Mehl in eine Schüssel geben, in die Mitte eine Vertiefung drücken. Die Hefe in der Hälfte der lauwarmen Milch zusammen mit 1 Tl Zucker auflösen und in die Vertiefung gießen. Mit etwas Mehl zum Vorteig rühren und an einem warmen Ort gehen lassen.

2. Wenn der Vorteig aufgegangen ist, Zucker, Vanillinzucker, die Prise Salz, die restliche Milch, das Fett in Flöckchen und die geriebenen Haselnüsse dazugeben. Alle Zutaten mit den Knethaken des Handrührers oder in der Küchenmaschine zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Den Teig abgedeckt an einem warmen Ort rund 30 Minuten gehen lassen.

3. Den Teig einmal durchkneten und auf einem gefetteten Backblech gleichmäßig ausrollen, die Ränder dabei etwas hochdrücken. Den Boden mit den Früchten belegen, den Kuchen abdecken und den Teig noch einmal gehen lassen, bis die Streusel fertig sind.

4. Für die Streusel Mehl, den Zucker und Zimt in eine Schüssel geben, die Butter erwärmen, bis sie flüssig ist und dazugießen. Die Butter zunächst unterrühren, dann mit den Fingern aus der Masse die Streusel (Krümel) kneten.

5. Die Streusel gleichmäßig über die Früchte verteilen. Den Kuchen im vorgeheizten Ofen bei 200 Grad (Gas:3) 30 bis 40 Minuten lang backen.

dr

TERMINE TIPS & TREFFS

Soweit der Redaktion bekannt ist, gibt es in den beiden nächsten Monaten folgende Termine:

REGELMÄSSIG JEDE WOCHE:

* Jeden Montag und Freitag ist das **VSG-Zentrum** ab **19.30** Uhr **geöffnet**. Dachauer Str. 42, Rgb., III., Tel.: 089/59 82 00. **Montags ist meistens ein Programm** angesetzt (s. Einzeltermine).

* Jeden Montag trifft sich ab **20.00** Uhr die **ROSA FREIZEIT** am Bavariaring 41 (Tel.: 725 68 78).

* Jeden Mittwoch trift sich die **HALT** in den Räumen der Evangelischen Studententengemeinde (ESG), Friedrichstr. 25, UG.

* Jeden Freitag trifft sich die Gruppe **ROSA AKTIV** (für politisch Interessierte) am Bavariaring 41.

* Die **DeLSI** (**Demokratische Lesben- und Schwuleninitiative**) **findet man jeden Freitag ab 20.00** Uhr **bei** Daniel Samár, St.-Bonifatius-Str.3, Tel.: 69 56 15.

* Information und Beratung von Schwulen für Schwule gibt **montags und freitags** von 20.00 - **23.00** Uhr **das ROSA TELFON** unter Telefon 089/59 82 00.

* Das Büro der **Münchner AIDS-Hilfe** (**Müllerstr. 44, Tel. 26 43 61**) **ist in der Regel werktags zwischen** 10.00 Uhr und 14.00 Uhr besetzt. **Das AIDS-Beratungstelefon: 089/26 90 40 ist Montag mit Samstag** zwischen **19.00 Uhr und 22.00 Uhr erreichbar.**

OKTOBER

Mi 01.10. 19.00 h VSG Gesprächskreis Politik

Do 02.10. 21.00 h MLC Clubabend im Ochsengarten
Fr 03.10. 19.30 h VSG Offener Abend
So 05.10. 16.00 h VSG Kaffeeklatsch, zur Eröffnung Video von der Geburtstagsparty des VSG im März
Mo 06.10. 19.30 h VSG "Razzien im Englischen Garten - wie stehen wir dazu?"
Di 07.10. 18.30 h Jugendgruppe "Verhältnis Schwule - Heteros
19.00 h VSG-Freizeit Saunagruppe im Caesars Club
Do 09.10. 20.00 h Münchner AIDS-Hilfe Offener Abend
Mo 13.10. 19.30 h VSG "Razzien im Englischen Garten - welche Rechte haben wir?"

Di 14.10. 19.00 h VSG Organisationsausschuß
20.00 h MLC Kegeln im Vollmarhaus (auch für Nichtmitglieder)
Mi 15.10. 19.00 h VSG Gesprächskreis Politik
Di 16.10. 20.00 h Treffen der Münchner Schwulengruppen im VSG-Zentrum
Fr 17.10. 19.30 h VSG Offener Abend
Sa 18.10. Münchner Selbsthilfetage (Mit Infostand der Münchner Schwulengruppen und weiteren Veranstaltungen)
So 19.10. 16.00 h VSG Kaffeeklatsch
16.00 h kellerjournal Redaktionssitzung
Mo 20.10. 18.30 h VSG Vortrag/Diskussion - Stationen eines Infizierten
Do 23.10. 20.00 h Münchner AIDS-Hilfe "Versicherungsabschlüsse, Referat von R. Stolze"
Fr 24.10. 19.30 h VSG Offener Abend
So 26.10. 16.00 h VSG Kaffeeklatsch
Mo 27.10. 19.30 h VSG "Gedenktafel Dachau - wie geht es weiter?"
Di 28.10. 18.30 h Jugendgruppe "Umgang mit Safer Sex"
Mi 29.10. 19.30 h VSG Infoabend für Neumitglieder und Interessierte.

<u>NOVEMBER</u>

So 02.11. 16.00 h VSG Kaffeeklatsch
Mo 03.11. 19.30 h VSG "Ein neuer Bundesverband - was bringt er den Schwulen?"
Di 04.11. 18.30 h Jugendgruppe Videofilm mit anschließendem Gespräch
19.00 h VSG-Freizeit Saunagruppe im Fisherman's
Mi 05.11. 19.00 h VSG Gesprächskreis Politik
Do 06.11. 21.00 h MLC Clubabend im Pop As
Fr 07.11. 19.30 h VSG Offener Abend
So 09.11. 16.00 h VSG Kaffeeklatsch
Mo 10.11. 19.30 h VSG "Schwul - na und! (aber hoffentlich merkt niemand was!)"
Di 11.11. 20.00 h MLC Kegeln im Vollmarhaus (auch für Nichtmitglieder)
19.00 h VSG Organisationsausschuß
Fr 14.11. 19.30 h VSG Offener Abend
Do 13.11. 20.00 h Münchner Aids-Hilfe Offener Abend
So 16.11. 16.00 h VSG Kaffeeklatsch
16.00 h kellerjournal Redaktionssitzung
Mo 17.11. 19.30 h VSG Video: "Hinrichtung eines Lehrers"
Di 18.11. 18.30 h Jugendgruppe Offener Treff
19.00 h VSG - Freizeit Saunagruppe in der Türkensauna
Fr 21.11. 19.30 h VSG Offener Abend
So 23.11. 16.00 h VSG Kaffeeklatsch
Mo 24.11. 19.30 h VSG VSG-Aktuell
Di 25.11. 18.30 h Jugendgruppe "Die Sub"
Do 27.11. 20.00 h Münchner AIDS-Hilfe Diskussionsabend, Thema steht noch nicht fest
Fr 28.11. 19.30 h VSG Offener Abend
So 30.11. 16.00 h VSG Kaffeeklatsch

Zum VSG-Programm für Oktober und November:

06.10.: Wie sich vielleicht herumgesprochen hat, haben im September im Englischen Garten (mindestens) zwei Polizeikontrollen stattgefunden. Wir wollen erörtern, welche Hintergründe dieses Vorgehen hat, und wie wir darauf reagieren können. Wir wollen versuchen, für diesen Abend einen Vertreter des Münchner Polizeipräsidiums zu gewinnen.

13.10.: An diesem Abend wollen wir einen Rechtsanwalt einladen, der uns über unsere Rechte bei einer Polizeikontrolle informiert.

18.10.: Bei den Münchener Selbsthilfetagen wird der VSG den Video "Wie man sein Leben lebt" (Quentin Crisp) zeigen. Weiter beteiligen wir uns am Infostand der Münchener Schwulengruppen und an der Diskussion "Kontrovers Pervers - warum brauchen wir schwule Selbsthilfe". Näheres ist dem diesem kj beiliegenden Programm zu entnehmen.

20.10.: Die Gedenktafel für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus ist das Kommittee ehemaliger Dachauhäftlinge abgelehnt worden. Es wird der momentane Stand der Dinge vorgetragen, und das weitere Vorgehen soll besprochen werden.

03.11.: Am vorhergehenden Wochenende war in Köln Gründungsversammlung für einen schwulen Bundesverband. Es wird von der Gründungsversammlung berichtet, und es sollen der Sinn und die Möglichkeiten eines solchen Bundesverbandes besprochen werden.

10.11.: Wie schwul darf ein Schwuler sein? Wer ist der "bessere" Schwule: der unauffällige, angepaßte oder die schrille Tunte. Wie oft ist dieses Thema doch Stammtischgespräch oder der Aufhänger, um mit einem anderen ins Gespräch zu kommen. "Es muß ja nicht gleich jeder wissen, welche Form der Sexualität ich bevorzuge, die Heteros hängen sich ja auch kein Schild um" ist eine Aussage aus diesem Themenbereich. Am Montag, den 10. November können wir unter dem Mot-: <u>Schwul - na und? (aber hoffentlich merkt niemand etwas!)!!!</u>

"Schild um" ist eine Aussage aus diesem Themenbereich. Am Montag, den 10. November können wir unter dem Motto: <u>Schwul - na und? (aber hoffentlich merkt niemand etwas!)!!!</u> darüber diskutieren.

17.11.: Video "Hinrichtung eines Lehrers". Ein norwegischer Film über einen Lehrer, dem nachgesagt wird, daß er schwul sei.

24.11.: VSG-aktuell; was tut sich im VSG, was sind unsere Pläne?

Leser schreiben

Liebe Kellerjournal-Redakteure!

Mir hat in der letzten Ausgabe zweierlei sehr mißfallen.

Das eine ist der Nachsatz zur Anmerkung 2 im Interview mit Toni Wiedemann. Ich begrüße die Bekanntgabe der Adressen der in Deutschland noch bestehenden schwulen Buchhandlungen. Unterstützungsbedürftig sind sie sicher alle vier. Ich hätte auch nichts gegen eine Ermunterung dazu, seine Bücher jetzt über diese vier Läden zu beziehen. Die konkrete Aufforderung "Vielleicht richtet ihr eure Bestellungen also in Zukunft an den Erlkönig?" geht jedoch entschieden zu weit. Solche direkte Werbung für eine bestimmte kommerzielle Einrichtung, die in wirtschaftlicher Konkurrenz mit ähnlichen Einrichtungen steht, darf in einer unabhängigen Zeitung meines Erachtens nur in bezahlten Anzeigen, die als solche erkennbar sein müssen, erscheinen. Auch die Tatsache, daß der "Erlkönig" so freundlich war, eine solche Anzeige ins Kellerjournal zu geben, rechtfertigt nicht, die Reklame für ihn bis in einen Artikel des kellerjournals hinein auszudehnen.

Als zweites stört mich die Gestaltung der äußeren Umschlagseiten. Ich habe nichts gegen die Darstellung besonders "männlich" aussehender Männer mit oder ohne Leder - ganz im Gegenteil (sofern das Bild gut ist)! Aber was soll die Frage "Are you man enough?" im Zusammenhang mit "Safer Sex"? Das erinnert mich sehr an die dämliche Ermahnung "Aber ein Junge weint doch nicht!", wenn ein kleiner Bub sich mal wehgetan hat. Zu der Vorstellung von Männlichkeit, an die in beiden Fällen appelliert wird, gehört es wohl, daß ein "richtiger Mann" - im Gegensatz zu einer Frau (?) - hart ist und sich beherrschen kann, und wer die Tränen nicht unterdrücken kann oder neuerdings der Verlockung nach riskanten Sexualpraktiken nicht widerstehen kann, der ist eben kein "richtiger Mann". Weil wir alle - vielleicht mit Ausnahme derer, die deswegen als "Tunten" bezeichnet werden - seit frühester Kindheit mehr oder weniger verinnerlicht haben, der gängigen Norm entsprechend "richtige Männer" sein zu müssen, und es demnach als schlimme Schande empfinden, der Weichlichkeit überführt zu werden, darum erfüllen solche Appelle leider immer wieder ihren Zweck. "Leider" in diesem Fall natürlich nicht mit der beabsichtigten Wirkung, sondern wegen der höchst fragwürdigen Voraussetzung der Wirksamkeit, die für uns Schwule eigentlich ganz besonders fragwürdig sein müßte. Ist dem kellerjournal zur Eindämmung von AIDS wirklich jedes Mittel recht?

Nachdem nun schon die Rückseite auch vom Inhalt ihrer graphischen Darstellung her so extrem ausgefallen ist, warum in aller Welt mußtet Ihr dann auch noch die Titelseite ganz ähnlich gestalten? (Oder auch umgekehrt). Muskeln und Leder erzeugen schließlich noch keine Ästhetik! Und das gleichzeitig auf der Vorder- und Rückseite, das ist einfach zuviel des Ärgerlichen!

Mit besten Grüßen

Burghard Richter

Leserbrief zu kj 4/86

Der Rückseite des letzten kj konnte ich entnehmen, daß man schon so'n "richtiger Mann" sein muß, um Safer Sex praktizieren zu können. Frauen, Tunten und ähnliche Geschöpfe, die nicht "genug Mann" sind (für Leute, die nicht wissen sollten, wie so einer auszusehen hat, sind umsichtigerweise gleich drei Prachtexemplare abgebildet), sind nach der augenscheinlichen Meinung der kj-Redaktion überfordert, wenn es um Safer Sex geht.

Da ich, in Übereinstimmung mit dem VSG-Grundlagenpapier, der Meinung bin, daß das Denken im angeblich typischen männlich-weiblichen Rollenverhalten eine der Grundlagen für die Diskriminierung der Schwulen ist, bedauere ich es sehr, daß die kj-Redaktion ausgerechnet dieses chauvinistische und frauenfeindliche Safer-Sex-Plakat abgedruckt hat. Es gibt wirklich bessere Safer-Sex-Plakate.

Ich halte es für einen Irrweg, Safer Sex durch ein Denkschema, welches mit zur Unterdrückung der Schwulen geführt hat, populär machen zu wollen.

Claus Ryschawy

Safer Sex - was sonst?

